

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

Josef Schwarz,
V. Marottanergasse 4,
owie in der Exp. der
„Geltener Blätter“.
Budapest,
VI., Eötvösgasse 5.

Zeitfragen

**Insertions-
Gebühr**

für die
4spaltige Kompa-
rative-Zeile für das
Inland **24** Heller,
Ausland **25** Pf.

Beilage der **Geltener Blätter.**

Nr. 9.

Budapest, den 28. Feber 1903.

X. Jahrgang.

Die Welteroberung der Ansichtskarte.*)

In wenigen Jahren hat ein unscheinbares Stück Papier, etliche Quadratecentimeter groß, die ganze Welt sich unterjocht. Nicht gutwillig hat die Welt dem kleinen Angreifer sich ergeben, nicht ohne verzweifelte Gegenwehr hat sie kapituliert. Alle Waffen des Spottes, alle Stacheln des Wises, alle Giftspitze des Hohns sind gegen das harmlose Blättchen aufgeboten worden — vergeblich. Die Feindseligkeiten dauern noch immer an. Noch begegnet uns in den Witzblättern der Mann, der resigniert erzählt, er hätte keine Zeit gehabt, auch nur mit einem Blick die Gegend anzusehen, die sein Reiseziel gewesen, nur weil er unausgesetzt Ansichtskarten schreiben mußte, noch haben die Possenbühnen und die Brettcouplets manchen lustigen Schläger gegen die Ansichtskarte aufzubringen. Aber ungehindert durch alle diese Feindseligkeiten setzt die bunte Karte ihren Eroberungsweg fort und bald wird sie ihren Ring um den Erdball geschlossen haben. Nun der Friedensschluß nahe ist, fangen auch die Gegner an zuzugeben, daß sie denn doch ihre hundertfachen Vorzüge, ihre schönen und glänzenden Seiten hat, ihre kulturellen, sozialen, idealen Vortheile mannigfacher Art. Von der Parteien Daß und Gunst verwirrt, der schwankt noch ihr Charakterbild in der Zeitgeschichte, aus den Nebeln her, aus dem zerfließenden Pulverdampf, leuchtet aber immer klarer die eine Wahrheit hervor: die Einführung der Ansichtskarte bedeutet einen hervorragenden Fortschritt, bedeutet eine eigene wichtige Epoche in unserer Verkehrs- und Kulturgeschichte.

In einer Zeit, in der der verheerendste Kampf ums Dasein, in der die erhöhte Inanspruchnahme aller Kräfte auf die Gemüthsbeziehungen lähmend und ertödtend wirkt, erschien die Ansichtskarte als ein wahrer Ketter und Erlöser. Unsere raschlebige und kurzathmige Gegenwart hat

zu den liebevoll eingehenden, herzer-schließenden Korrespondenzen der vergangenen Briefwechsel-Epoche keine Mühe. Das Merkmal unserer Zeit ist, daß sie keine Zeit hat. Das Briefschreiben fing an, aus der Mode zu kommen. Der Geschäftsbrief, kurz, diktiert, hatte den Freundschafts- und Familienbrief längst überwunden, und selbst der Liebesbrief fing an, aus dem stillen Dämmer der Junggesellstube in das Bereich der klappernden Metallstäbe unserer Schreibmaschinen zu gerathen. Da brachte die Ansichtskarte die Erlösung. Die rohe, kalte, schwefelgelbe alte Postkarte, gegen die Karl Guskow vor fünfundsanzig Jahren zürnend sein Donnerwort gerichtet, hat in unserem Gemüthsleben niemals einen Platz eingenommen. Sie war gut genug, eine Bestellung für den Schuhmacher zu besorgen, gut genug zur Verständigung mit der Wajchfrau und den Diensthofenbureaus, in unseren Familien- und Herzensangelegenheiten durfte sie nur selten eine Rolle spielen. Anders die vom Sonnenglanz der Kunst überstrahlten Ansichtskarten. Wo irgend wir im Anblick der Gotteschönheit dieser Welt, im Genuß der Erdenwunder schwelgend, unserer Lieben daheim, unserer Freunde und Verwandten denken, da ist auch gleich die Ansichtskarte zur Hand, die ihnen Gruß und Lebenszeichen bringt. Das Beste, was wir sagen können, das hat der Künstler bereits auf die Karte geschrieben. Das Stückchen Gotteswelt, in dem wir da gerade sitzen, die Stimmung, die uns wohllich umfängt, die uns bezaubert, sie weht den Empfänger warm und kräftig aus dem Bilde an, unendlich schöner, als wir es, selbst mit einer geschickten Schilderungskunst, zu erreichen vermögen. Wie eine Unzartheit, wie eine Entweihung würde jedes alltägliche Korrespondenzwort auf dieser Karte zuweilen wirken. Ein Gruß, ein Zeichen des Gedankens, das ist Alles, was wir der Bild-Karte mit auf den Weg geben können. Sie nimmt unsere Zeit nicht in Anspruch, sie knüpft alte, oft auch gelockerte Freundschaftsbande wieder fester,

sie erinnert unsere Bekannten und Verwandten daheim fleißig an uns, sie erhält und nährt die freundliche Flamme der verwandtschaftlichen Liebe und erweist sich in unseren nüchternen Tagen als die Wiederentdeckerin alter Familientreue, alter Freundschaftspflege, alter Herzlichkeit und Innigkeit in den geselligen Beziehungen.

Die Ansichtskarte ist aber auch ein wesentlicher Faktor in der so wichtigen künstlerischen Erziehung unserer Nation. Die Kunst war bis vor Kurzem ein Privilegium der Höchstbegüterten. Sie dem Volke zu eigen zu machen, das ist ein vornehmeres und rühmliches Bestreben unserer Zeit. In diesem Ringen um die Popularisierung der Kunst ist die Ansichtskarte der erfolgreichste, der tapferste Vorkämpfer. Dem bescheidensten Heim trägt sie einen Schimmer vom Sonnenglanz der Kunst zu, den einfachsten bürgerlichen Haushalt schmückt sie durch eine Bildergalerie. Bald bringt sie uns irgend ein herrliches Fleckchen dieser schönen Erde in stimmungs-vollem Abbild ins Haus, bald irgend ein Paradiesstück unserer berühmtesten Museen und Sammlungen, dann wieder macht uns die Postkarte mit hervorragenden Persönlichkeiten unserer Tage, mit Staatsmännern, Dichtern und Gelehrten vertraut. Den Mitbesitz der Welt, den Mitgenuß an den hervorragenden Schöpfungen der Kunst, die persönliche Vertrautheit mit allen Größen dieser Erde, den lebendigen Zusammenhang mit allen bedeutenden Erscheinungen der Zeit vermittelt dem entlegensten Hinterwäldler, dem bescheidensten Ansiedler an der Peripherie unserer Kultur, wieder und immer wieder die Ansichtskarte.

Literatur.

Zur Entstehung von „Kabale und Liebe“. Ende Mai 1782 wagte Schiller zum zweitenmal die heimliche Reise nach Mannheim, um abermals einer Vorstellung seiner „Räuber“ anwohnen zu können. Diesmal folgte die Entdeckung auf dem Fuße; es kam zu einer scharfen Aus-

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

* Aus: „Die Welt auf Reisen“, Jahrbuch für Touristen und Weltreisende. Verlag World's Reise-Verlag, Leipzig.

einandersetzung mit seinem fürstlichen Erzieher, der dem Dichter eine vierzehntägige Arreststrafe zudiktirte. Schiller's Schwägerin, Karoline v. Wolzogen, berichtet, eben damals im Arrest sei der Plan zu „Kabale und Liebe“ entstanden. Die rechte Stimmung zu dergleichen wird ihm allerdings nicht gefehlt haben, und es mag wohl sein, daß er über solchen Dingen brütete. Aber wie einerseits die Grundzüge der eigentlichen Handlung von „Kabale und Liebe“ erst später festgestellt worden sind, so reichen andererseits die geistigen Anfänge des Trauerspiels in frühere Zeit zurück. Es ist wenig beachtet worden, daß wir eigentlich bereits in der Erzählung von Kosjinskys Schicksal „Kabale und Liebe“ in novo haben: es sind dieselben Farben, dieselben Motive, ja zum Theil dieselben Gestalten (der lusterne Fürst und sein kupplerischer Minister!). Aber auch die Schilderung des reichsgräflich Moor'schen Herrenhauses weist mit der des Fürstenhofes in „Kabale und Liebe“ verwandte Züge auf. Das gemeinsame Modell aller dieser Gemälde war eben für Schiller der Hof Herzog Karls von Württemberg — freilich nicht jenes alternden, patriarchalisch lebenden, mit pädagogischen Problemen und Experimenten beschäftigten Fürsten, dem Schiller sich selbst gegenüber sah, vielmehr des jüngeren, noch genußsüchtigen und verschwenderischen, wie ihn der Dichter aus einer überaus lebendig fortwirkenden Ueberslieferung kannte. In „Kabale und Liebe“ ist sehr viel dieser vergangenen, aber darum nicht minder wirklichen Wirklichkeit abgelauscht. Daß der Präsident v. Walter nach dem Vorbilde des berühmten Grafen Montmartin gemodelt ist, hat man längst gesehen. Was bis jetzt noch nicht bemerkt worden ist: sogar die britische Herkunft der Lady Milford hat ihre Analogie in der Geschichte Herzog Karls. Eine seiner Mätressen, die Tänzerin Nancy-Lavier, war Engländerin von Geburt. Eine eingehende Nachforschung über diesen Gegenstand würde genügt noch manche andere Parallelen zutage fördern.

Frauen-Rundschau. Das soeben zur Ausgabe gelangte 4. Heft der „Frauen-Rundschau“ übertrifft die bisher erschienenen Nummern der empfehlenswerthen Zeitschrift sowohl was Reichhaltigkeit an aktuellem Artikelmaterial als auch Fülle instruktiven Bilderschnitts anbelangt. Maria Lischnewska berichtet über die Resultate des Volksschullehrerimentages in Berlin, zu der viel erörterten Frage der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter und Katharina Scheven gibt in maßvoll vornehmer Weise den abolitionistischen Bestrebungen der Gegenwart Ausdruck. Während diese Themata speziell Lehrer- und Erzieherkreise angehen, sind die beiden Artikel „Hamburger Kaffeeverleserinnen“ von Julie Eichholz-Hamburg und „Die Arbeitsleistung der Hausfrau und ihre Werthung“ von Rosalie Schönflies-München von allgemeinstem Interesse. Besonders der letztere Artikel zeigt, daß die „Frauen-Rundschau“ durchaus kein Kampforigan gegen alles Bestehende sein will, sondern

in ruhig sachlicher Form positive Förderung der nothleidenden Frauensache anstrebt. Interessenten erhalten dieses Heft gegen Aufgabe der Adresse gratis und franko von der Geschäftsstelle der „Frauen-Rundschau“, Leipzig-N., Goethestr. 1.

„Die Welt auf Reisen“, Zentralorgan für Touristik und Weltverkehr (Voelckers Reisebücher-Verlag in Leipzig) beginnt jetzt ihren III. Jahrgang. Herausgeber sowohl wie die hervorragenden Mitarbeiter verbürgen der reichillustrierten Zeitschrift auch ferner die führende Rolle auf dem behandelten Gebiete. Bei dem billigen Preise von nur 25 Pf. pro Nummer (Jahrgang 6 Mk.) sei allen ein Abonnement auf die Zeitschrift empfohlen.

„Israelitisches Familienblatt.“ Dieses in Hamburg erscheinende, im 6. Jahrgang stehende Familienblatt hat die ausgesprochene Tendenz, eine Revue des gesamten geistigen, kulturellen, sozialen und politischen Lebens der Judenheit zu sein. In der That ist uns kaum eine andere derartige Zeitschrift bekannt, welche diese Tendenz objektiver, sachlicher, und was die Hauptsache ist, literarisch gediegener befolgen würde, als es das „Israelitisches Familienblatt“ thut. Namentlich in den Kreisen der jüdischen Gelehrten und Lehrer dürfte diese Wochenschrift beifällig aufgenommen werden, zumal die Abonnements-Gebühr blos 1 Krone 14 Heller vierteljährig beträgt, daher sie auch in Hinsicht der Billigkeit sich jeder anzuschaffen vermag.

Banken und Aktiengesellschaften.

Ungarische Bierbrauerei. Wie in der dieser Tage stattgehabten Generalversammlung des ungarischen Brauerverbandes konstatiert wurde, hat die Bierproduktion in Ungarn in der letzten Kampagne infolge der Ungunst der Erwerbs- und Witterungsverhältnisse um 176.000 Hektoliter abgenommen. Der Jahresbericht klagt über die Konkurrenz öfterer reichlichen Bieres und die Steuererhebung. Angeblich soll es vorkommen, daß österreichische Biere bei der Besteuerung als mindergradig deklariert werden. Der Verband will dagegen die entsprechenden Schritte thun.

Budapester Saldirungsverein. Dem Berichte über das verfloßene Geschäftsjahr dieses Vereines entnehmen wir folgendes: Die Anzahl der Mitglieder hat sich um 6 auf 19 Institute erhöht. Die Einreichungen betragen 943.9 Millionen Kronen (darunter 482.1 Millionen Kronen Chefs) im Jahre 1901. Der Abrechnungsverkehr hat sich sonach um 289.6 Millionen Kronen oder um 44.2 Prozent vermehrt. Von den gegenseitigen Forderungen wurden 54.9 Prozent durch Kompensation, die übrigen 45.1 Prozent durch Zahlung mittels Check ausgeglichen gegen 44.8, respektive 55.2 Prozent im Jahre 1901. Der durchschnittliche Betrag eines Stückes der eingelieferten Papiere betrug 8757 Kronen.

Die Salgó-Tarján-Steinkohlen-Bergbau-A. G. hielt am 27. d. unter dem Vorste des Direktionspräsidenten Magnatenhaus-Mitgliedes Dr. Franz Chorin ihre ordentliche Generalversammlung. Wie der zu Vorlage gelangte Direktionsbericht hervorhebt, übten drei Faktoren auf das Ergebnis des Jahres 1902 einen entscheidenden Einfluß. Das Jahr begann mit einer lauen Witterung, welche andauerte und den während der Wintermonate stets größeren Kohlenverbrauch wesentlich verringerte. Die ungunstigen ökonomischen Verhältnisse des Landes verbesserten sich auch im vorigen Jahre nicht. Der Kohlenbedarf der Staatsbahnen war geringer. Den angeführten Umständen ist das Sinken sowohl des Abzuges, als auch der Produktion zuzuschreiben. Der Gesamtabsatz belief sich im abgelaufenen Jahre auf 14,889,119 Meterzentner, blieb demnach mit 1,382,736 Meterzentnern hinter dem des Jahres 1901 zurück. Dieser Minderabsatz wurde jedoch im finanziellen Ergebnisse theilweise wettgemacht. Dizu gefehlt sich der Umstand, das die Zillthaler Werke während des ganzen Jahres gut beschäftigt waren. Auch der Entwicklung und der Erhöhung der Produktionskraft unserer Petrozsjényer Gruben wurde besondere Sorgfalt zugewendet. Durch die im letztem Jahrzehnt im Salgó-Tarján-Revier gemachten Investitionen wurden die Einrichtungen dieser Werke derart kompletirt, daß im verfloßenen Jahre von kostspieligen Investitionen abgesehen werden konnte. Das Gesamtergebnis des Jahres 1902 beläuft sich mit dem aus dem Jahre 1901 übernommenen Betrage von K. 277,902,58 auf K. 2,857,753,85. Die Direktion beantragt, von diesem Betrage dem Werthverminderungsfond K. 200,000, dem Reserwefond K. 200,000, an statutenmäßigen Lantienmen für die Direktion und Beamten K. 237,985,12, zusammen K. 637,985,12 zuzuwenden, so daß ein Reingewinn von K. 2,219,768,73 zur Verfügung steht. Die Direktion beantragt, die Vertheilung einer Dividende von 30 Kronen nach jeder Aktie, während K. 299,768,73 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Dem Pensionsfond der Beamten wurden K. 40,000 und den Brudern K. 20,000 zugeführt. Nachdem sodann auf Antrag des Aktionärs Dr. Josef Sebestyén dem Präsidenten, der Direktion und besonders den geschäftsführenden Direktoren und dem Beamtenkorps protokol-larischer Dank votirt worden, theilte die Generalversammlung das Absolutorium und bestimmte, daß die Dividende vom 2. März ab zur Auszahlung gelange. Schließlich wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes wiedergewählt.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. B. L., Graz. Wir könnten Ihre Humoreske verwenden, wenn sie kürzer wäre, vielleicht entschließen Sie sich, dieselbe zu ändern.

Herrn J. B., Brunn. Unmöglich!

Magyar agrár- és járadékbank részvénytársaság.

M e g h í v á s

a „Magyar agrár- és járadékbank részvénytársaság“-nak f. évi márczius hó 16-án délelőtti 1/2 11 órakor a bank helyiségében (Budapest, V., Erzsébet-tér 9. sz.) tartandó

VII. rendes közgyűlésére.

N A P I R E N D :

1. Az igazgatóság jelentése a hetedik üzletévről.
2. Az igazgatóság számadásai és indítványok a mérleg megállapítása s a tiszta nyereség hováfordítása tárgyában.
3. A felügyelő-bizottság jelentése.
4. Határozathozatal a tiszta nyereség hováfordítása tárgyában s a felmentvény megadása az igazgatóság és a felügyelő-bizottság részére.
5. A felügyelő-bizottság megválasztása (43. §.)
6. Az alapszabályok 63. §-ának módosítása.
A t. részvényes urak, a kik szavazati jogukkal élni akarnak, felkéretnek, hogy szavazati joguk igazolásául részvényeiket az alapszabályok 19. §-a értelmében legkésőbb f. évi márczius hó 8-ig bezárólag a bank pénztáránál, vagy a Magyar jelzálog hitelbanknál, vagy a Magyar leszámítoló- és pénzváltóbanknál Budapesten, avagy az Union Banknál Bécsben letenni szíveskedjenek.

Budapest, 1903. február hó 26-án.

Kivonat az alapszabályokból :

Az igazgatóság.

18. §. Tiz teljesen befizetett részvény vagy tiz ideiglenes részvény birtoka egy szavazatra jogosít.
19. §. A részvényesek, a kik szavazati jogukkal élni akarnak, kötelesek részvényeiket legalább nyolcz nappal a közgyűlés előtt letéti elismervény ellenében letenni. Ezen letét vagy az intézet pénztáránál vagy a hivatalos lapban (5. §.) közzéteendő helyeken eszközözendő.
20. §. A szavazati jog személyesen vagy meghatalmazottak útján gyakorolható. Meghatalmazás csak részvényesnek adható. Testületek, intézetek, kereskedőcégek, valamint nők és kiskorúak képviselőiben a közgyűlésen azok törvényes képviselői vehetnek részt, ha ez utóbbiak nem is részvényesek. Azok, a kik szavazati jogukat igazolták, igazolójegyeket kapnak az általuk képviselt részvények és az őket megillető szavazatok számának megjelölésével.
(Utánnomás nem díjaztatik.)

Einladung

zur Pränumeration auf die humoristische Wochenschrift

„Heitere Blätter“

sammt deren Beilage „ZEITFRAGEN“.

Am 1. März 1903 beginnt ein neues Abonnement auf unser im X. Jahrgang stehende, sehr beliebt gewordene Wochenschrift und laden wir Freunde des Humors und Witzes höflichst ein, auf dieselbe zu abonnieren.

Allwöchentlich erscheint eine 12 Seiten starke und mit vielen Illustrationen versehene Nummer, deren literarischer Inhalt zu den besten dieses Genres zählt.

Der Abonnements-Preis beträgt :

Ganzjährig 52 Nummern . . . Kr. 8.— — Halbjährig 26 Nummern . . . Kr. 4.—
Vierteljährig 13 Nummern . . . Kr. 2.—

Abonnements mittelst Postanweisung beliebe man zu richten an die

Administration
der

„Heitere Blätter“

BUDAPEST, VI., Eötvös-utca 5.



Perlen des Humors sind die bisher erschienenen Bände der humoristischen Bibliothek

Provinz-Mädel

von
Felicitas Rofe

Preis pro Bd. 1 M., eleg. geb. M. 1.50. — Erhältlich in jeder Buchhandlung u. auf jedem Bahnhof
BERLIN W. 57. oder von Rich. Bong, Kunstverlag.

Lohr Mária

(ehel. Kronfus).

Megbizások átvételnek:

VIII., Baross-u. 85. sz.

Szőrmeárúk és szőnyegek házból el- és visszaszállíttatnak.

Csipke, vegyszeri tisztító és műfestő-intezete nagyobbítottat szőrmeáru- és szőnyegmegóvó-, szőnyegporoló- és műjavító-intézetel.

Fiók-üzletek:

IX., Calvin-tér 9. **TELEFON**
V., Harminczad-u. 3. **5708. sz.**
VI., Teréz-körút 39.
VI., Andrássy-ut 16.
VIII., József-körút 2. **TELEFON**

Werthvolle Adresse

zu behalten! Die Firma: **Richards & Co.** 17. rue Laferrrière, Paris empfiehlt einen sehr werthvollen prächtigen Katalog mit zahlreichen Illustrationen: Die **Hygiene**, das **Nebenzimmer**, die **Freundschaft**, die **Schönheit**, die **Kunst sich beliebt zu machen**, 1 Mark in Briefm. für Porto.

Pikante Fotografien!

Höchst amusant! 20 Muster und Catalog Kr. 3.— Nur feine italienische Typen. **C. Hofer**, Turin, via Po 30 (Italia).

Buch über die Ehe

von Dr. **RETAU** mit 39 Abbildungen. Preis **2 Kronen** franko, Katalog über interess. Lektüre gratis **R. Oschmann, Konstanz** (Baden) LII.

Hochedle Kanariensänger.

Hervorragend in tiefen gebogenen Hohlrollen, Hohlingel, Hohlschockel, Knorren und Oupfeifen à 6, 8, 10, 12 und 15 Mark. Weibchen 1 1/2 Mark, gegen Nachnahme. Umtausch innerhalb 10 Tage gestattet. Leiste volle Garantie für gesunde Ankunft u. Gesangswerth. Preisliste frei. **H. Gorges Züchterei Thale i. Harz**, Hüttenstrasse 21.

Nur 5 Kronen kostet 4 1/2 Kilo allerfeinste beim Pressen beschädigte **Toilette-Seife**, circa 20 Stück in verschiedenen Gerüchen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch **M. FEITH**, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.

Vor Gebrauch von **Feolin**.



Nach Gebrauch von **Feolin**.

Millionen Damen

benützen „**Feolin**“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „**Feolin**“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „**Feolin**“. „**Feolin**“ ist eine aus 42 der edelsten und fröhlichsten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantiren, daß ferner **Kunzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe** etc. nach Gebrauch von „**Feolin**“ spurlos verschwinden. — „**Feolin**“ ist das beste Kopfhaarreinigungsmittel, Kopfhaarpflege- und Haarwuchsmittel, verbindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „**Feolin**“ ist auch das natürlichste und beste Zahnmittel. Wer „**Feolin**“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das **Geld sofort zurück zu erstatten**, wenn man mit „**Feolin**“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück **K. 1.**, 3 Stück **K. 2.50**, 6 Stück **K. 4.—**, 12 Stück **K. 7.—**, Porto bei 1 Stück **20 S.**, von 3 Stück anwärts **60 S.**, Nachnahme **60 S.** mehr. Verkauft durch das **General-Depôt von M. Feith** Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur: **A. Hatsék**.

Mészáros Gyula

butor-asztalos

RAKTÁR ÉS MŰHELY:

Budapest, VIII., Futó-u. 3.

Készít mindennemű **hálószoba-, ebédlo-, bolti- és konyha-berendezéseket**, valamint minden e szakmába vágó munkát a legolcsóbb árak mellett.

Javítások is elfogadtnak és pontosan eszközöltetnek.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur **16 Kron.**



Allen Fachmännern, Offizieren, Kap. u. Bahn- und Postbeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuesten Original-Gewerke-14 Karat. Helvetia-Gold-Uhren-System

„Rem.-Uhren-System Glasbüttel“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genau reguliert u. erprobt u. leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Dedeln mit Sprungdeckel (Saronette) bestehen, sind hochmodern, praktisch ausgekattet und aus dem neuesten absolut unzerstörlichen, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. **10.000** Nachbestellungen und **3000** Bestellungen innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur **16 Kronen** porto- und abfr. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (nach Halsketten) à 3.—, 5.— und 8 Kronen.

Jede nicht funktionierende Uhr wird anstandslos zurück genommen, daher kein Risiko! Verkauf geg. Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „**Chronos**“ **Basel I.**

(Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller. Korrespondenz in ungar. Sprache.